

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Christen Seeligkeit wurde aus Joh. III. 16. als dem erwählten Leich-Text bey Christl. und ansehnlicher Leichen-Bestattung Der Ehr- und ...

Haidt, Johann Valentin

Schwäb. Hall, [1732?]

VD18 13264400

Trauer- und Gedächtnus-Gedichte der Hinterlassenen benachbarten Freunde,
Schwäger und Gevattere.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193135)

Trauer- und Bedächtnus- Gedichte
der Hinterlassenen benachbarten

Freunde / Schwäger
und Bevattere.

I.



Er glaubig (1) lebt und stirbt / (2) stirbt
nicht in Ewigkeit / (3)

Er lebt (4) ohn Unterlaß in Himmelscher
Freud / (5)

Wer Sünd / (6) Welt / (7) Tod / (8) besiegt / (9)
die Lebens-Cron erwirbt / (10)

Ein Himmels- König wird; (11) wohl dem / der also
stirbt. (12)

- (1) Nach dem Reich: Text Joh. III, 16. (2) Rom. XIV, 7. 8. (3) Joh.
V, 24. VIII, 51. (4) wird gezelet auf den Nahmen Eva/ nach Luth.
Randglos 1. Buch Mose III, 20. zu teutsch Leben oder Lebendige.
(5) Eccl. XXXV, 10. 1. Petr. I, 8. 9. (6) Rom. VI, 12. (7) Rom.
XII, 2. 1. Joh. V, 4. (8) 1. Cor. XV, 26. (9) 2. Tim. II, 5. IV, 7. 8.
(10) Jac. I, 12. Offenb. II, 10. (11) Zielt auf den Nahmen Regina
das ist / Königin / 1. Petr. II, 9. Offenb. I, 6. V, 10. XX, 6. 2. Tim.
II, 12. (12) Offenb. VII, 14-17. XIV, 13.

Zu schuldigen letzten Ehren seiner seligen Frau
Schwägerin aufgesetzt von

M. Joh. Philipp Apin /

Hochgräfl. Hohenloh- Waldenb. Gemeinschaftel.
Consistoriali und Pfarrer zu Groß-Bieler-Altorf.
II.

II.

Was ist die Welt? Ein Wirths: Hauß voller Leiden/
 Da Angst und Noth die schöne Tafel deckt.
 Ein Gast: Hof/ der nur Vermuth will bereiten.
 Ein Herberg/ die nur Kummernis erweckt.
 Hierinn muß nun der arme Mensch sich grämen/
 Er sieht die Welt als eine Wohnung an/
 Die ihn zwar will als einen Gast aufnehmen/
 Ihn aber gar nicht wohl tractiren kan.
 Ein Christlich Herz sehnt sich nach Himmels: Auen/
 Wo unser Ort und wahres Vaterland;
 Wo es GOTT stets in höchster Freud kan schauen/
 Auch sieht und hört/ was ihm hier unbekandt.
 Muß hie der Mensch gleich einem Fremdling leben/
 Den dieses bald/ bald jenes Wirths: Hauß hegt;
 So kan er dort in wahren Freuden schweben/
 Wann er den Leib/ die Herberg/ abgelegt/
 Worinn die Seel gleich einem Gast gewohnet.
 O seelig ist/ wer jenes Hauß erlangt!
 Wer vor dem Stuhl des Lammes wird belohnet/
 Und mit der Cron der Himmels: Bürger prangt!
 Du theure Seel! Du Freundin hoch geliebet!
 Die in der Welt als Wirthin hat gelebt!
 Ich weiß gar wohl/ was dich so oft betrübet/
 Wann dein Gemüth gen Himmel sich erhebt/
 Du lieffest gern dasselbe weit dahinten/
 Du sah'st die Welt als einen Gast: Hof an/
 Da Sünd und Noth sich ganz genau verbinden/
 Wo unser Fuß betritt die Dornen: Bahn.
 Dein Wirths: Hauß/ das du in dein Herz gepräget/
 War jenes Schloß/ so Jesum führt zum Schild;

Das

Das Gottes: Lamm / so unsre Sünden trägt /
 Das war dein Trost / und allerschönstes Bild.
 Dein Nahm hieß dich das Paradies erwählen /
 Das Evam hat im Unschuld: Stand ergötzt;
 Drum kan man dich zu Königinnen zehlen /
 Weil Iesus dich zu seiner Seiten setzt.
 Regina ist nun eine Fürstin worden
 Im Sternen: Zelt / ein Königin vor Gott.
 Gott ist ihr Wirth. Der reine Engel: Orden
 Erquicket sie nach ausgestandner Noth.
 So ruhe dann / du theur: geschätzte Seele /
 Ruh / Freundin / wohl in deines Heylands Schos!
 Ich war dein Freund / so lang du in der Höle
 Des Leibs gewohnt; nun da du frey und los
 Von solcher Last / so sehn ich mich von Herzen /
 Daß ich auch bald dich mög im Himmel sehn.
 Die Welt ist nur ein Herberg voller Schmerzen /
 Ich Priester wünsch nach Zion bald zu gehn.
 Da will ich dich mit froher Lust umfassen /
 Wann mich mein Hirt / mein Iesus / selig macht;
 Wann ich / sein Knecht / im Himmel werd anlangen /
 Und mein Geist singt; Gott lob / es ist vollbracht!

Seiner Werthgeschätzten Frau Schwägerin und
 Gebarterin zu Ehren schrieb dieses

M. Joh. Joseph Haigoldt/

Hochgräfl. Hohenloh-Kirchbergischer Pfarrer
 zu Ruppertsb.

III.

Quam pietas, quam casta fides, quam gratia morum,
 Hinc homini caram fecerat, inde Deo;
 Hæc variis detenta malis, morboque tenaci,
 Hactenus in terris irrequieta fuit.
 Sed nunc in coelis vera satiata quiete,
 Atque soluta malis, gaudia mille capit.

Levando dolori fecit

Joh. Christoph. Theod. Seufferheld,
 Pastor Bechlingenf.

IV.

Grabchrift:

Nimmt doch / ihr Sterbliche / zu dieser Gruft herben /
 Und spahret keinen Fleiß / so Kron als Kraut zu winden /
 Damit / wer nach uns kömmt / die Nachricht möge finden /
 Daß eine Königin allhie begraben sey.
 Gesalbte in der Welt sind freylich hochgeacht;
 Doch diese / glaubet mir / hat gleichen Werth verdienet /
 Und / daß so in Reinsperg ihr schöner Nahme grünet /
 Die Gott zu seiner Braut und Königin gemacht.

Mit diesen Zeilen wollte seiner ehmal's Wertheften
 Fr. Baase die letzte Ehre beweisen derer Hinterlassenen
 so wohl / als vormals ihrer selbst eigener ergebener Diener /

Johann Christoph Baumann/
 Pfarrer zu Münckheim.

V.

V.

Versterblich seyn im Tod und leben in dem Sterb'n /
 Läßt niemand sterben hier in dieser Sterblichkeit.
 Die Tugend stirbt nicht / sie sucht sich zu erwerb'n
 Gott und der Menschen Lob / und ist vom Tod befreit.
 Wohl dem / der dis bedenkt / laufft auf der Tugend Pfadt /
 Lebt redlich als ein Christ / hält das Gewissen rein /
 Und zeigt sein Priesterthum in Worten und der That /
 Wie ihn die Salbung lehrt / ohn allen Heuchel: Schein.
 Dem wird im Kirch: Hof dort dis sein ein Monument,
 So besser als ein Stein / verlaßnes grosses Gut /
 Und eine Leichen: Red / die dieses Lob bey'm End
 Und Grab nicht geben kan: Hier ein Taber ruht.

Aa. IX, 36. 37.

Auf Begehren seines Hrn. Schwager Grossens
 sollte und wollte dieses besetzen

M. Andreas Kuttner /
 Pfarrer zu Zassfelden.

VI.

Grabchrift:

Sie eine Priesterin aus Priester: Stamm und Orden
 Geboren; die / getauft / ein Königin ist worden
 Des Himmels; die gelebt / geglaubt hat als ein
 Christ /
 Dreyzehn Lebendiger ein Mutter worden ist.

J 2

Die

Die ihre Seeligkeit in GOTTES Lieb gegründet /
 Samt seines Sohns Verdienst; die ist es / die hier findet /
 Dem Leib nach ihre Ruh / die Seel auch nicht verdirbt.
 Wohl deme / der also glaubt / lebet / leidet / stirbt.

Also und mit diesem aus ihrem Lauff- und Zu-
 nahmen / auch geführten Lebens- Lauff- samt
 erklärten Leich-Text/ concentrirten Gedanken
 beehret seiner seeligen Frau Gebatterin Grab-
 Wahl ihr auch nach dem Tod verbundener
 Gebatter /

Joh. Michael Stecherwaldt/
 Pfarrer zu Altenberg.

VII:

Wohlseelige!

1.

Gott läßt du dann die deinen theilen
 Dein Gut/ und was die Welt mehr hat!
 Und wilt zu deiner Ruhe eilen
 Nach Hebron in die Priester-Stadt /
 Wo dir der Hohepriester, Orden
 Als eines Priesters- Tochter worden.

2.

Du Priesterin von GOTTES Gnaden!
 Des Ordens Zeichen zieret dich;
 Dein Iesus hat dich wohl berathen/
 Und aufgenommen dich zu sich.
 So soll den Priestern hier auf Erden
 Nichts / sondern nur / was ewig / werden.

3. Daß

3.

Das ewig Priesterthum muß bleiben
 Samt dem Rock der Gerechtigkeit
 Den Frommen / die sich einverleiben
 Dem Heyland / der das Ehren: Kleid
 Den Seinen anzieht und die Trone
 Des Himmels schenckt zum Gnaden: Lohne.

4.

So prange dann in Sions: Auen /
 Du Seelige! in dem Habit
 Der Priester / bis wir dich einst schauen /
 Und gleiche Freud genießen mit /
 Wann Seel und Leib vereinigt stehen /
 Und Gott von Angesichte sehen.

So sollte und wollte einer gebornen Priesterin
 und vornehmen Priesters: Tochter zu ihrem
 ewigen Priesterthum gratuliren ein Priester
 in der Nachbarschaft /

Johann Conrad Stephani/
 Pfarrer zu Ober: Aspach.

VIII.

Splendidas Christus faciens beatis
 Nuptias, cunctos vocat huc fideles
 Voce: Constructum est epulum, venite,
 vivite mecum.

Sed frui saltem dapibus superbis
 His potest, terræ bona qui caduca
 Negligens, atræ penetrat per umbram
 mortis ad astra.

3 3

Alt;

Ast, domus cujus dolet ægra fatum,
 EVA, contemnens bona, quæ parabat
 Mundus, ad cœli properat citatis
 passibus ædes.

Ferculis illic satiatur amplis,
 Mensa quæ Christi parat, et perenni
 Gaudio. Felix, ratis hisce cujus
 appulit oris.

Memoriæ honorique beate defunctæ dedit

M. Joh. Christoph. Frider. Seufferheld,

Pastor Enslingensis.

Beschluß : Gedicht.

S muß Frau Sprieglin auch zu einem Spiegel werden/
 Darinn ein jeder sieht sein leiblich Angesicht/
 Das aus der Erde kommt / und wieder wird zur Erden/
 Die zwar wohl schön gebildet / doch plötzlich auch zerbricht!
 Wer dieses Todten-Bild mit allem Fleiß betrachtet/
 Und sich all Tag und Stund vor diesen Spiegel stellt;
 Derselb der Welt: Lust / Geld und Ehr gewiß verachtet/
 Und nur das Einzige Nothwendige erwählt.
 Will der drey köpfigt Gott ihn zu der Sünde reizen/
 Legt dieser Spiegel sie so schänd: als schädlich dar/
 Damit er nicht ergreiff die Eyrener vor den Weizen/
 Und so aus Thorheit komm in Leibs: und Seel: Gefahr!
 Die Sünden-Stäublein sind da wie der größte Berge/
 Der ihn doch gleichwohl nicht vor Gottes Zorn bedeckt;
 Sieht

Sieht er da / wo sie liegt / wie alles! voller Särge /
 Vergeht das Cras- Geschrey / und wird die Buß erweckt /
 Daß / wann er / eh Cras kommt / wird in den Sarc gelegt /
 Die Seel nicht ohne Buß thu einen grossen Fall /
 Und / wann der Richter einst die ganze Welt beweget /
 Er nicht erschrecken dürff vor der Posaunen: Schall!
 Wann Gottes helles Wort nun scheint in diesen Spiegel /
 So sieht der Mensch darinn all sein Unreinigkeit;
 Und dieses Todten: Bild wird ihm ein starcker Kiegel /
 Daß er nicht ferner reiz die streng Gerechtigkeit.
 Doch sieht er auch darinn / wie Gottes Sohn / gestorben
 Am Stamm des Creuzes / ihm vor Augen sey gemahlt /
 Der ihm durch seinen Tod das Leben hat erworben /
 Und alle unsre Schuld mit seinem Blut bezahlt.
 Erblickt er Diesen nun für uns gemacht zur Sünde /
 So sieht er Glaubens: voll sich auch von Sünden frey /
 Und trachtet / daß die Welt durch Ihn er überwinde /
 Und mit ihm stets vereint ein Erb des Lebens sey.
 So ist ihm dann der Tod nicht mehr ein Schen und Schrecken /
 Da er durch Christi Tod zum Ruh: Bett ist gemacht;
 Und Gott den todten Leib zum Leben wird erwecken;
 Drum wird der Lebens: Vott von ihm sehr werth geacht't.
 Ob man mit Spiegeln könn den Basilisken tödten /
 Das ist nun eben nicht so richtig und gewiß;
 Da aber Christi Tod der Feinde Kopff zertretten /
 So wird man wirklich frey von jener Schlangen: Biß.
 In diesem Spiegel kan der Unglaub sich nichts nützen;
 Der Glaub sieht aber drinn / daß er das Leben hab /
 Und nicht verlohren werd. So kan er alles trügen /
 Weil Gott selbst seinen Sohn vor ihm aus Liebe gab.
 Wer nun zur Erd gebückt in diesen Spiegel schauet /
 Derselb erblickt darinn das allerschönste Bild /

Der

Den Heyland/ den er sich im Glauben anvertrauet/
 Und die Gerechtigkeit/ die vor GOTT ewig gilt.
 Wann er nun durch die Tauff den Schmuck hat angezogen/
 So sieht er sich geziert in dieser Lebens- Quell;
 Wie dort am Hand: Faß war das Kupffer so gebogen/
 Daß nach dem Waschen man sich sahe rein und hell;
 Da die Frau Sprieglin nun in Christi Todt getauhet/
 So ist sie auch gemacht zur reinen Priesterin;
 Und also durch sein Blut zum Eigenthum erkauffet/
 Daß sie in stolzer Ruh sey eine Königin.
 Doch wer in dieser Freud bereins zu seyn begehret/
 Der seh an ihrem Todt erst des Gesetzes Straff/
 Daß/ bis er aus der Welt in jenes Leben fähret/
 Er seine Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaff.
 So dann/ ob wohl ihm GOTT gesetzt einmahl zu sterben/
 Kommt er in dem Gericht nicht um durch dis Gesetz/
 Dieweil ihn IESUS macht zu seines Reiches Erben.
 Dis läßt Frau Sprieglin uns hiemit zu guter Lecz!
 In diesen Spiegel sieh/ so lang du lebst auf Erden;
 Was hier dein Auge sieht/ was dorten hört dein Ohr/
 Vergiß nicht! dein GOTT will That/ Herz/ Wort und Geberden/
 Dis schreibet zum Beschluß der

Predigt- Editor.





Nachdem der beeden uns sehr entfernten Herrn Brüder Trauer-
Gedichte, nach bereits geschlossenem Druck der Leichen-
Predigt erst übersandt worden; so werden selbige zu End
noch beygefüget.

I.

Betrübte Trauer: Zeit! O Kummer: volles Jahr
Dem Großischen Geschlecht! da drey schmerzhaftte Leichen
Uns Göttliches Geschick und sein Verhängnis zeigen/
Zu Hall/ Rehau/ Reinsperg/ auf schwarzer Todten: Bahr:
Wer sollte nicht aus uns mit den Betrübten leiden/
Wann Schwager/ Bruders: Weib und Mutter von uns
scheiden.

Herr Doctor Baumann stirbt zur schönsten Frühlings: Zeit/*
Dem ein getreuer Freund diß Grab: Mahl hat bereit: **
Steh Wanders: Mann hier still/ bey dieser Grabes: Höhle/
Hier ruht ein theures Haupt und grosser Medicus!
Herr Baumann schläfft allhier/ nachdem die edle Seele
Den starren Leib verließ/ und schwarze Finsternus
Der Augen Licht bedeckt; Verehrt sein Angedencken/
Mein Leser! und streu Ihm Cypressen auf das Grab:
Ein solcher Mann ist wehrt/ daß wir Ihm Thränen schen-
cken/

Weil sein hoch kluger Rath so vielen Hülffe gab.

Des Bruders Ehren: Kron und Tugend: volle Frau/ ***
Ist würdig/ daß man Sie auch nach dem Tod noch preise/
Ein Muster des Geschlechts und Tugend: Ausbund heisse;
Erlaubt mir/ daß ich Ihr diß Grab: und Denck: Mahl bau:
R Hier

Hier ruht Aurelia/ voll wahren Glaubens-Gold/
 Und Catharina/ rein durch Christi Blut von Sünden/
 Als Wohnin in der Wonn; dann Jesus war Ihr hold/
 Drum ließ Er Sie bey Zeit von aller Angst entbinden.
 Ein Großin ist sie erst in Eh- und Weh- Stand worden/
 Nun ist sie Groß in Wonn/ dort bey der Engel Orden.

Reinsperg beschließt zuletzt das trübe Trauer-Jahr/
 Durch der Frau Sprieglin Tod/ mit Seuffzen und mit Weinen.
 Der Höchste lasse nun die Freuden-Sonne scheinen!

Ich setz zu letzter Ehr Ihr dieses Grab-Mahl dar:
 Hier lieget Heva tod/ die vielen gab das Leben/
 Regina wurde sie in ihrer Tauf und Tod/
 Gebohrne Priesterin/ die gute Lehr gegeben/
 Und die durch das Gebet ihr Opfer bracht vor Gott.
 Jetzt lebet Eva erst! Regina prangt in Kronen/
 Wo Gott die Priester-Treu will nach dem Tod belohnen.

* Herr Heinrich Fried. Baumann/ berühmter Doctor Medicinæ. Hoch-
 Gräfflich Limpurg. Rath und Leib-Medicus, und der Freyen Reichs-
 Stadt Schwäb. Hall hochmeritirter Physicus Ordinarius Senior. †
 d. 13. April 1731, im 56. Jahr seines Alters; nachdem dessen Fr. Liebste/
 Frau Maria Magdalena Clara/ gebohrne Kohnin/ d. 19. Febr.
 1730. bereits in die Ewigkeit voran gegangen.

** Herr Joh. Christoph Romig/ hochverdienter Archi-Diaconus, Con-
 sistor. und Scholarcha zu Schwäb. Hall im Epicedio.

*** Frau Catharina Aurelia Großin/ gebohrne Wohnin/ Georg Chris-
 toph Großen/ Hochfürstl. Brandenb. Culmbachischen Amtes Vogt
 zu Rehau/ Ehe-Liebste/ † d. 19. August. 1731. im 35. Jahr des Alters/
 im Kindbett.

Hierdurch wollte sein Mitleiden bezeugen

M. Joh. Matthias Groß/
 Hoch-Fürstl. Brandenburg Culmbachischer
 Pfarrer zu M. Bergel,

II. Ach

II.
Ach wo

ist doch immer hin gegangen

Die/ so

Unser einiges Verlangen?

Nimmer sollen wir mit Ihr
reden hier?**Ach** Schmerz!Wann man schon ins Grab gelegt
das Herz/

so stets Mutter-Treu gepflegt.

Wo ist unser Mutter Zier?
nicht mehr hier.**Ach** wie?Müssen dann die letzten Schreiben/
die Sie

überschickt/ zurücke bleiben?

Hält die Welt/ nebst jener Lauff/
uns auch auf?**Dass** wirMutter- Herz in diesem Leben
allhier

vor die Treu nicht können geben/

als Sie krank/ Pfleg/ Speiß noch Trank/
mündlich Dank.**Ach! Ach!**

Senffzen unsre Kinder- Herzen

Ihr nach:

Dann durch Ihren Todtes- Schmerzen

ist verwandelt unsre Freud
ganz in Leid.**Ach**

Ach still/
 Gönnt mir doch die Himmels-Freuden/
 GOTT will
 mich selbst nach dem Leyden weyden/
 Euer Hertz bleib vor die Gab
 Hier mein Grab.

Alldort
 kan ich nach so vielen Plagen/
 durchs Wort
 jauchzen / und darf nicht mehr klagen;
 So verwandelt Euer Leyd
 ganz in Freud
 bis einst Ihr
 kommt zu mir
 auch in diese Herrlichkeit.

Mit diesen entdeckten und trösteten ihre herzlich betrübte
 Gemüthere/ der selig verstorbenen Frau Mutter
 im Leben jederzeit mit ungeheuchelter kindlichen
 Liebe und herzlichster Treue beygethan gewesener
 Tochtermann und Tochter

Johann Adam Groß/
 der Zeit HochFürstl. Brandenb. Calmbachischer
 Bayreuth. Pfarrer in Wirbeng.

Anna Maria Großin/ eine geb.
 Ruhdingerin von Reinsperg.

E N D E.



